

PRESSE

BayernSPD Landtagsfraktion

SPD will mehr Geld für Studentenwerke

Pressegespräch mit

Isabell Zacharias, hochschulpolitische Sprecherin
der BayernSPD-Landtagsfraktion,

und

Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht, Geschäftsführerin
des Studentenwerks München

9. Juli 2018, 10.00 Uhr,
Pressekonferenzraum 211 im Bayerischen Landtag



SPD beantragt Erhöhung der Zuschüsse für Studentenwerke um acht Millionen Euro

Der Ministerpräsident hat in seiner Regierungserklärung vom 18. April 2018 den weiteren Ausbau der Hochschulen angekündigt. Neben einzelnen neuen Standorten sollen 18.000 Studienplätze geschaffen werden. Ein entsprechender Ausbau der sozialen Infrastruktur für die Studierenden und eine bessere Finanzierung der Studentenwerke ist hingegen nicht vorgesehen.

Die SPD-Landtagsfraktion hat daher im zweiten Nachtragshaushalt 2018 die Erhöhung der Zuschüsse an die bayerischen Studentenwerke um acht Millionen Euro auf rund 19 Millionen Euro beantragt.

„Wenn es mehr Studienplätze gibt, müssen auch die Studentenwerke mitwachsen. Sie leisten einen unverzichtbaren wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Beitrag zur Förderung der Studierenden. An der Erhöhung der Zuschüsse führt kein Weg vorbei“, erklärt die hochschulpolitische Sprecherin Isabell Zacharias.

„Wir sind dankbar für die finanzielle Förderung des studentischen Wohnraums in den vergangenen Jahrzehnten. Angesichts des seit Jahren stark ansteigenden Bedarfs und der steigenden Baukosten in den letzten Jahren, würden wir eine Erhöhung des Zuschusses pro Wohnplatz sowie die Bereitstellung von geeigneten Grundstücken allerdings sehr begrüßen. Zuschüsse für die Finanzierung unserer umfangreichen Beratungsangebote wären aus unserer Sicht ebenfalls an der Zeit“, stellt Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht, die Geschäftsführerin des Studentenwerks München fest.

Was Studentenwerke leisten

Die Service- und Beratungsangebote sind von zentraler Bedeutung für den Hochschulzugang wie auch für den Studienerfolg. Politische Zielsetzungen wie der Ausbau der Hochschulen, die Steigerung der Studierendenzahlen, die Steigerung der Studiererfolgsquote und die Internationalisierung der Hochschulen bedingen eine leistungsstarke soziale Infrastruktur, die entsprechend dem Ausbau der Hochschulen gestärkt und erweitert werden muss.



Kernbereiche der Studentenwerke sind:

- studentisches Wohnen (für Studierende bezahlbare Mieten und sozialer Anschluss im Wohnheim)
- BAföG-Beratung
- soziale Beratung, Unterstützung beim Umgang mit Behörden
- kostenlose Beratungen in der psychotherapeutischen und psychosozialen Beratungsstelle
- sowohl bei studienbedingten Problemen als auch in persönlichen Konfliktsituationen
- Mensen und Cafeterien
- Kinderbetreuungsangebote für Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Kind
- Integration und Betreuung international Studierender am Hochschulstandort.

Bayerische Studentenwerke sind erheblich unterfinanziert

Die Studentenwerke leiden in ganz Bayern unter einer enormen Unterfinanzierung. Trotz der letzten BAföG-Erhöhung kommt es auch weiterhin zu einem Rückgang der Antragszahlen, was einfach daran liegt, dass der BAföG-Satz in Metropolregionen nicht mehr zur Deckung der Lebenshaltungskosten ausreicht.

Zur Finanzierung der sechs Bayerischen Studentenwerke standen im Haushaltsjahr 2017 Mittel von insgesamt 22.358.000 Euro zur Verfügung. Nach Abzug des Kostenersatzes für die Ämter für Ausbildungsförderung (Bewilligung der BAföG-Anträge) blieben den Studentenwerken z.B. für die Mensen nur noch 8.181.889 Euro als Zuschuss.



Zuschuss für Mensen

Davon erhielt das Studentenwerk München, das jährlich in seinen sieben großen Mensen alleine über vier Millionen Essen ausgibt, etwa 2,6 Millionen. Das sind pro Studierendem pro Jahr 20,40 Euro und pro Essen etwa 0,76 Euro Zuschuss. Den Fehlbetrag bei den Herstellungskosten, der nach Abzug des Verkaufspreises und des Zuschusses bleibt, tragen die Studentenwerke. Wenn diese nicht so ausgezeichnet wirtschaften würden, wäre eine so günstige Bereitstellung der qualitativ hochwertigen Speisen gar nicht möglich.

Beratungsangebote

Beratungsangebote werden kostenlos angeboten und bislang überhaupt nicht vom Freistaat Bayern bezuschusst. Der Bedarf an Beratung ist jedoch nach Aussagen der Verantwortlichen der Studentenwerke in den letzten Jahren massiv angewachsen. Viele Studierende stehen aufgrund der Bachelor-Studiengänge, bei denen ein großes Lernpensum in kurzer Zeit absolviert werden muss, enorm unter Stress. Burn-out, Angststörungen und Depressionen sind die Folge. 25 bis 30 Prozent der Studierenden nehmen bereits psychologische Beratungen in Anspruch oder sind gefährdet. Bei den immer jünger werdenden Studierenden ist eine Beratung und Unterstützung bei der Selbstorganisation des Studiums notwendig. Einen hohen Beratungsbedarf in allen Bereichen stellen die Studentenwerke auch bei ausländischen Studierenden fest.

Studentisches Wohnen

Studierende können sich oft keine eigene Wohnung leisten und sind auf günstige Plätze in Wohnheimen angewiesen. Allein in München stehen bisweilen 10.000 Studierende auf der Warteliste für eine solche Unterkunft. Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Studierenden in Bayern um knapp 83 Prozent gestiegen, die Zahl der Wohnraumplätze hingegen nur um 23 Prozent. Die Wartezeiten für Wohnheimplätze der Studentenwerke liegen bei bis zu vier Semestern.